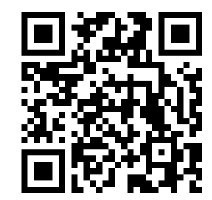
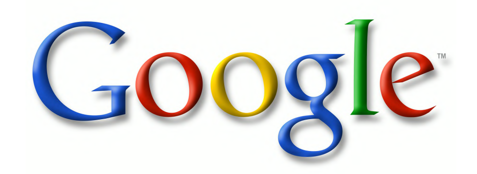




Der zusammengesetzte Satz
in den Gedichten Heinrichs von Melk und in des armen Hartmann Rede vom glouben.

I. Teil. Die Temporalsätze.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

von der

Philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

genehmigt

und

nebst den beigefügten Thesen

öffentlich zu verteidigen

am 8. August 1895

von

Paul Köhler

aus Berlin.

Opponenten: Herr cand. phil. F. Heuck.
" Referendar J. Sprockhoff.
" Dr. phil. E. Altenkrüger.

Buchdruckerei von Carl Daberkow
Großröhrsdorf.



Die vorliegende Dissertation bringt mit Genehmigung der Fakultät nur den ersten Teil der eingereichten Arbeit über den zusammengesetzten Satz in den Gedichten Heinrichs von Melk und in des armen Hartmann Rede vom glouben. Die ganze Abhandlung soll in nächster Zeit vollständig nachfolgen.



Meinen lieben Eltern

in Dankbarkeit.

Vorliegende Arbeit behandelt den zusammengesetzten Satz in den Gedichten Heinrichs von Melk und dem «glouben» des «armen Hartman.» Diese Gedichte fallen in das Übergangszeitalter von der ahd. zur mhd. Periode. Für die ahd. und mhd. Zeit liegen Untersuchungen über den zusammengesetzten Satz vor, nämlich für die erstere besitzen wir die wertvolle Arbeit von Oskar Erdmann, Untersuchungen über die Syntax Otfrids Halle 1874, und von Rannow, der Satzbau des Isidor im Verhältnis zur lateinischen Vorlage. Berlin 1888. Für den Ausgang der mittelhochdeutschen Periode kommen in Betracht die Arbeiten von Cordes, der zusammengesetzte Satz bei Nikolaus von Basel, Leipzig 1889, und Roetteken, der zusammengesetzte Satz bei Berthold von Regensburg Q. F. 53. Straßburg 1884. Kleinere Monographien über einzelne syntaktische Verhältnisse übergehe ich jetzt. Sie finden bei den einzelnen Satzarten Erwähnung. Gefördert haben mich auch die Untersuchungen Wunderlichs, der deutsche Satzbau, Stuttgart 1892, die im Anschluß an Pauls Prinzipien der Sprachgeschichte und Erdmanns obengenanntes Buch geführt sind.

Hinsichtlich des Zeitpunktes, in dem die zu Grunde gelegten Denkmäler liegen, steht die vorliegende Arbeit in der Mitte zwischen diesen beiden Gruppen. Gleich einem Januskopf schweift demgemäß der Blick gern nach vorwärts und rückwärts: Wie sprach man zu Zeiten des Weißenburger Messiasdichters, wie hat sich das Wort dann im Munde der begeisterten Prediger gestaltet? Allerdings werden die Resultate, da Dichterwerke die Grundlage der Untersuchungen bilden,

nicht die gleiche Sicherheit gewähren wie diejenigen, die aus Prosaikern wie Nikolaus von Basel und Berthold von Regensburg genommen worden sind. Tomanetz in der Besprechung der Arbeiten von Mensing und Kuhlmann über die Konzessivsätze im Anzeiger XVIII. 199 machte schon darauf aufmerksam, man solle syntaktische Regeln nur aus Prosaikern ableiten oder wenigstens in der Ableitung von Regeln aus Dichtwerken die größte Vorsicht walten lassen, da Reimnot einen überaus großen Einfluß auf die Syntax und Wortstellung ausüben. Ferner ist auch die gehobene poetische Stimmung, deren Wellenschlag, um mit Uhland zu reden, im Liede tönt, auf die ganze Diktion der Rede von großer Wirkung, und es wird an manchen Stellen darauf hinzuweisen sein.

Dies mußte also bei der Arbeit in Rücksicht gezogen werden. Sehen wir uns nun die beiden Dichter an, deren Gedichte die Vorlage zu der vorliegenden Arbeit gegeben haben: Heinrich von Melk und der arme Hartmann. Zwei Dichter, die ungefähr zu der selben Zeit gelebt haben, wenigstens kann der Zwischenraum kein großer gewesen sein; denn die kühne Hypothese W. Wilmanns in seinen Beiträgen zur Geschichte der älteren deutschen Litteratur Heft I., Bonn 1885, ist kaum von jemand angenommen worden. Beide Dichter leben um die Mitte des XII. Jahrhunderts. Und doch, welcher Unterschied zwischen beiden!

Heinrich von Melk, ein Oberdeutscher aus ritterlichem Geschlecht, ein leidenschaftlicher Mann, der selbst einmal in der Welt, mit der Welt gelebt hat, der zwei hochwichtige Fragen, die damals die geistige Welt bewegten, behandelt, der „Juvenal der Ritterzeit", wie Scherer ihn nennt, ein Mann der feinen Form.

Auf der anderen Seite, der arme Hartmann, wie er sich selbst nennt, ein Mitteldeutscher, offenbar ein Mönch. Ob der Dichter wirklich, wie Scherer und jetzt nach ihm v. d. Leyen (des armen Hartmann Rede vom glauven. Eine deutsche Reimpredigt des 12. Jahrhunderts. Berliner Dissertation 1894) meint, zu der Schar jener Männer zu zählen ist, denen nach einem Leben in weltlichen Freuden und Sünden die Erkenntnis ihrer Sünden kam, und die den Rest ihres Lebens im Kerker verbrachten, um ihr Gewissen zu beschwichtigen

(Scherer, Q. F. XII. S. 37), ist immerhin zweifelhaft. Er giebt, wie Gervinus in seiner Litteraturgeschichte I. 193 sagt, eine „umschreibende Predigt voll Latein und Gelehrsamkeit über die Glaubensformel," die sich allerdings an einzelnen Stellen über den allgemeinen Prediger-ton erhebt. Da wird er auch leidenschaftlich; denn er ist von dem Sündenbewußtsein tief erschüttert. Im allgemeinen aber ist sein Werk nur eine gereimte Rede. Er ist Prediger, der in seinem Inhalt und seiner Form einen Gedanken immer wiederholt, um ihn seinen Hörern recht einzuschärfen. Er legt nicht so viel Wert auf seine Form, lateinische Zitate überwuchern das Ganze. Manche Gewaltthätigkeiten (vergl. v. d. Leyens Dissertation S. 36 ff.), der moralisierende Prediger-ton, diese Wiederholungen, namentlich die parallelistischen Gedanken-reihen sind charakteristisch für ihn. Z. B. gleich im Anfang: gl. 3. der sul got mjnnen vor allen werlt dingen unde sol ime wesen undertan, sime gebote gehorsam oder gl. 125 ff. alliz daz der himel hat bebreit unde diz mere umbegeit unde di sunne beschinet unde di mænin beglimet, daz hat er alliz ubirmezzen, mit siner gewalt besezzen, alliz umbevangin, mit sines selbis handin in sih beslozzen — daz ist im alliz offen. Und so ließen sich noch ver-schiedene Belege dafür anführen. Auch Parenthesen finden sich häufig, die formelhafte Wendungen, wie sie das Epos liebt, Verweisungen auf bekannte Dinge oder Quellen, Erklärungen und Nachträge ent-halten, Parenthesen und Einschübe, wie sie sich in der Rede ergeben, in der sich erst die Gedanken allmählich im Geiste bilden und nach einander ohne rechte Ordnung, wie sie ins Bewußtsein traten, ausge-sprochen werden. Ich erinnere dafür nur an: gl. 2700. da was ein vil arm man. des ne wolder sih nicht irbarmen, der was geheizzen lazarus. di rede sagit uns alsus oder gl. 1926. ein herre hiez theo-philus. die rede sagit uns alsus. zo dem tubile er quam, mit handen wart er sin man. Und so öfter. Der ganze Zusammenhang und Aufbau der Sätze ist äußerst lose: die Parataxe ist noch oft zu finden, wenn auch schon die Hypotaxe weit überwiegt.

Ganz anders bei Heinrich von Melk. Hier haben wir oft eine wirkliche Architektonik im Aufbau der Sätze, worauf Heinzel in seiner Ausgabe S. 13 hinweist, wenn auch Mängel durchaus nicht verschwiegen

werden sollen. Heinrich ist ein kunstmäßiger Dichter, dem es voll aus seiner leidenschaftlichen Seele quillt. In seiner Leidenschaft gehen seine Gedanken wohl mit ihm durch, und die Rede vermag nicht zu folgen: es entsteht ein Anakoluth, wie er z. B. erg. 42 ff. schrecklicher nicht gedacht werden kann. Bei ihm finden wir auch nicht so häufig Parenthesen und Wiederholungen. Tautologieen sind sehr selten. Seine Sprache trägt hinsichtlich des Satzbaus ein modernes Gewand. Er bringt die einzelnen Sätze in bedeutend höherem Maße als Hartmann in ursächlichen Zusammenhang: die Hypotaxe herrscht vor. Ich verweise hierüber noch im einzelnen auf die Ausgabe von Heinrich von Melk von Heinzel, Berlin 1867, und für den glouben auf v. d. Leyens Dissertation über Hartmanns glouben. Berlin 1895.

Benutzt ist für Heinrich von Melk außer der Heinzelschen Ausgabe die Arbeit von Diemer in seinen Kleinen Beiträgen, Wien 1852, auch die Wilmannsschen Textverbesserungen; für Hartmann die ungenügende Ausgabe von Maßmann, deutsche Gedichte des XII. Jahrh. Quedlinburg und Leipzig 1837. Es ergaben sich dabei manche Textveränderungen; namentlich die Interpunktion mußte ganz und gar erneuert werden.

Sonst ist von der einschlägigen Litteratur wohl das meiste benutzt und im einzelnen Fall angeführt. Namentlich habe ich mich angeschlossen an die Arbeit von Cordes, der zusammengesetzte Satz bei Nikolaus von Basel und Roetteken, der zusammengesetzte Satz bei Berthold v. Regensburg. In jedem einzelnen Fall ist nicht auf sie hingewiesen. Allgemeine Definitionen sind zum Teil wörtlich aus Erdmann und Cordes übernommen. Abweichungen von den angeführten Arbeiten ergaben sich in der Einteilung der Satzarten, da ich die sogenannten Lokalsätze unter den Attributivsätzen, die Restriktivsätze unter den Komparativsätzen, die Exzipierenden Sätze unter den Bedingungssätzen behandelt habe. Ebenso habe ich nicht die Einteilung der Substantivsätze von Erdmann übernommen, sondern an der Heyses festgehalten.

Eingehende Statistiken sind den einzelnen Satzarten beigefügt.

Die Einteilung der einzelnen Sätze wird die übliche nach dem grammatischen Verhältnisse sein in

I. Substantivsätze

II. Adverbialsätze

III. Attributivsätze.

Denn der Nebensatz hat ja dieselbe Funktion, wie ein Satzglied, und von ihm gilt das selbe in Bezug auf die Gliederung der ganzen Periode wie von jedem anderen Satzglied.

Innerhalb der einzelnen Abteilungen wird mich die historische Entstehung der Nebensätze aus den Hauptsätzen, die Entstehung der Hypotaxe aus der Parataxe beschäftigen. Wir finden nämlich in der ältesten Zeit, daß ein Satz, den wir heute als Nebensatz bezeichnen würden, parataktisch an den Satz, dem er logisch untergeordnet ist, angefügt ist. Mit der fortlaufenden Entwicklung ist die Verbindung zwischen beiden Sätzen immer fester geworden. Man kann drei Stufen dieses Überganges unterscheiden:

1) **Satzverbindung,** die ursprüngliche lose Form der Anfügung.
2) **Satzverbindung mit Konjunktionen,** eine schon festere Form. Zur Hervorhebung des logischen Verhältnisses wird ein Wort benutzt, das auch oft noch fehlen kann. Die Wortstellung ist Hauptsatzstellung.
3) **Satzfügung:** Der Satz wird durch bestimmte Wörter eingeleitet, mit denen die logischen Funktionen durch den Gebrauch verbunden sind. Die Wortstellung ist die charakteristische des Nebensatzes: Verbum am Ende. Übergänge zwischen diesen einzelnen Stufen sind natürlich häufig.

Ich behandle nun zuerst die Adverbialsätze.

I.

Adverbialsätze.

Die Adverbialsätze fügen teils dem Hauptsatz erweiternde Umstandsbestimmungen bei, teils Qualitäts- oder Quantitätsbestimmungen. Ich teile die Sätze ein in

1) Temporalsätze.
2) Bedingungssätze.
3) Konzessivsätze.

4) Comparativsätze.

5) Causalsätze.

6) Absichtssätze.

7) Folgesätze.

I. Temporalsätze.

A. Satzverbindung ohne Konjunktionen.

Beide Ereignisse liegen in der Vergangenheit, das des zweiten Satzes folgt dem des ersten: gl. 988. vil wol er iz gesegende unde brach, sinen iungeren er iz gab.

Beide Ereignisse liegen in der Zukunft, das des zweiten Satzes folgt dem des ersten zeitlich unmittelbar: gl. 2918 ff. vil schiere du irstirbis, san daz alliz erbis lachendigen erben. Zur ausdrücklichen Bezeichnung der unmittelbaren Aufeinanderfolge beider Ereignisse steht im ersten Satz vil schiere, im zweiten san. In den Gedichten Heinrichs von Melk findet sich kein Beleg dafür. (Cordes führt § 52 aus Nicolaus v. Basel einen Beleg für diese konjunktionslose Satzverbindung an: 162,37 f. also beitete er nút volles eine stunde, er reit zuo stunt dem rebemanne noch unt reit in sin hus.)

Vielleicht könnte man auch gl. 29 f. in dieser Weise auffassen. Es ist dort von dem Dichter ein lateinisches Citat angeführt: aperi os tuum et implebo, also ein parataktisches temporales Satzverhältnis. Dies wird von unserem Dichter übersetzt durch: tuo uf dinen munt, ich irwllin dir zestunt. Um die Gleichzeitigkeit beider Ereignisse auszudrücken steht zestunt. Doch ist auf diesen Beleg weniger Gewicht zu legen, weil der Dichter sich ganz der lateinischen Vorlage anschließt.

Statistik der konjunktionslosen Temporalsätze:

erg. prl.	—
gl.	3
im ganzen:	**3 mal.**

B. Satzverbindung durch Konjunktionen.

Der zweite Satz ist an den ersten angefügt durch

1) **unde:** „Die einfache Kopula unde hat oft in der Bedeutung eine zeitliche Färbung und drückt ein zeitliches Neben- und Nacheinander aus.“ In den Dichtungen Heinr. v. M. und Hartmanns findet sich diese Verbindung minder häufig als in den Predigten des Nicolaus v. Basel. (Cordes § 53). Ich kann höchstens als solche Verbindungen anführen erg. 663. richer unt edeler jungelinc, merche angestlichiu dinc unt ginc zu dines vater grabe, nim den obristen stain dar abe unt schowe sin gebaine.

Mit anderen zeitlichen Partikeln ist unde zusammengesetzt:

mit danne: prl. 563 ff. wie er sich selben enteret, swenne er die chiusch lobt an der predige unt si danne velschet mit boesem lebene.

mit nu: prl. 84 f. min herre hat an der ader lazen unt wil nu sin gemach haben.

Aus dem glouben ist mir ein solcher Fall nicht bekannt.

Statistik: Satzverbindung mit unde:

1) unde allein: Heinr. v. M. 1. } 1.
gl. —

2) mit anderen Partikeln: Heinr. v. M. 2 } 2.
gl. —

im ganzen: 3 mal.

2) **dô:** Diese Konjunktion findet sich bei Heinr. v. Melk im ganzen ziemlich selten, namentlich im Vergleich zu Hartmann. Er hat sie nämlich nur 6mal in 1800 Versen, während sich im glouben 21 in loser, 24 in fester Verbindung finden, d. h. 45 in 3400 Versen. Die besten Belege bietet auch Hartmann.

Dies do in parataktischen Sätzen läßt sich wie überhaupt diese koordinierenden Konjunktionen als Vertretung von Temporalsätzen betrachten. Jedoch ist es wohl mehr angebracht, sie als koordinierende hier schon an dieser Stelle zu behandeln, wie es auch Cordes thut.

Bei Heinrich v. M. findet sich nur ein Beleg für diese parataktische Anknüpfung. prl. 241. wie zebrach des hailigen gaistes phiffe,

do nach manigen arbaiten got sine muo gesazte. do mus er brinnen unt gehien. Bei Hartmann gl. 1314. des begunder si alles innen. do begunden si sih versinnen, do geloubeten si bereite gl. 2315. do begunder zo scherren mit den voze die selben erden. do gienc der lewe widere zc sinem gelegere. gl. 2037 ff. des begonder also lange wise, daz er njwit mer habete, daz er durch dih gegebete, du moster selbe darben mit anderen den armen. gl. 455 f. er sprach iz gewerde, do wart iz alliz werde und so noch 17 mal. Mit anderen Partikeln ist do aber nicht verbunden.

Statistik: do in parataktischen Temporalsätzen:

erg. — prl. 1.
gl. 21.

im ganzen: 22 mal.

3) **dâ**: gl. 983 ff. ze himele begunder scowen, gote begunder danken. da nam er mit den handen daz brot; ebenso gl. 999 (v. d. Leyen S. 22 scheidet allerdings diese Stelle 982—85 als Interpolation aus, dann würde die Stelle lauten: do er mit in saz an den banke, gote begunder danken. da nam er mit den handen daz brot). Es macht sich also schon im XII. Jahrhundert bei da der Übergang von der örtlichen zur zeitlichen Bedeutung geltend, der sich dann im nhd. bis zur letzten Stufe, der ursächlichen, fortgesetzt hat. Hier ist da in parataktischem Satzverhältnis gebraucht, wir werden es auch später bei der festen Satzfügung wiederfinden.

Statistik: da in paratakt. Sätzen:

Heinr. v. M. —
gl. 2.

im ganzen: 2 mal.

4) **danne:** (gleichsam als Vertretung eines Temporalsatzes.) gl. 1580 ff. so wiset er sine wunden . . . ir untruwe beginnet si danne ruwen. gl. 2534 ff. gedenkistu iht, war zo du wirdist, swenne du irstirbist? bose wrne unde maden . . . waz helfen dih dan sveder knehte oder man? u. ö.

erg. 92. er muz immer sin gebunden in der haizzen fiures flamme, ze spate chlait er danne. u. ö.

prl. 346. wie sol des immer werden rat, ern becher sih etwenne unde lebe mit gewarhait denne.

Statistik: danne in parataktischen Sätzen:

Heinrich v. M.	erg. 5. prl. 7.	12.
Hartmanns	gl. 12.	12.
im ganzen:		24 mal.

5) **vor des:** erg. 233. von wie getaner ordenunge sold er ze einem herren werden gehabt . . ., der vor des ein armmensch was? Dies ist aber der einzige Beleg, Hartmann hat keinen einzigen.

6) **dar nach:** prl. 95. chumt im der arme unsouber unt swarcer, er sprichet . . . ze gelicher wis darumbe; chumt im dar nach sin housgenoz, so wirt diu wirtschaft vil groz. u. ö. gl. 1265 weist dar nach auf 795 zurück; dazwischen ist eine lehrhafte Betrachtung über die Messe eingeschoben.

Einfaches **nach** findet sich nur einmal prl. 328. Beda sprichet disiu wort, daz unsir herre, der obriste ewart, sin selbes lichnamen da segene unt er chlage nach der himelischen menige unt sinen dienstmannen uber den briester . . . .

her nach findet sich auch nur einmal.

erg. 884. die dro solher warte, diu mustu, armer mensch, harte immer erfurchten unt verstan, wie ez dir her nach sul ergan, ...

Statistik:

nach:	erg. —	prl.	1.	gl.	—
her nach:	erg. 1.	prl.	—	gl.	—
dar nach:	erg. —	prl.	3.		
		gl.	1.		
im ganzen:			4 mal.		

7) **nû:** Die Belege hierfür sind außerordentlich zahlreich, oft findet es sich allerdings auch in ziemlich abgeschwächter Bedeutung. Belege brauche ich hierfür wohl nicht anzuführen. Es finden sich in der

erg. 33.
prl. 11.

bei Heinrich v. Melk also 44 Fälle
Hartmanns gl. 11 „

im ganzen: 55 mal.

8) **sô:** erg. 349 ff. die verlaitent si vil dicke in des ewigen todes stricke, da si verliesent ir leben. so mac dem armen niemen geben, er muz sin verdamnet. prl. 676 ff. der schulde macht er harte vil, unz in jener mit dem guote gruzzet. so ist diu sunde gebuzzet. gl. 2481 ff. du has dich bedechen da inne vil warme, so hast du an dem arme din vil scone wib. u. ö.

Statistik: so in parataktischen Sätzen:

erg. 2. } 6 bei Heinr. v. M.
prl. 4. }
gl. 5. 5 bei Hartmann.

im ganzen: 11 mal.

9) **noch:** prl. 314. ich wæne din rede sumlich icht verwische, die Judas werche noch bigent. Verbunden mit einer anderen zeitlichen Bestimmung noch hiute: prl. 317. Es findet sich außerdem noch zweimal bei Heinr. v. M., doch ist hier schon die temporale Bedeutung fast ganz verschwunden und „die Zeitfolge ist zu einer Gedankenfolge geworden.“ (Frey, die Temporalkonjunktionen der deutschen Sprache in der Übergangszeit vom mhd. zum nhd., besprochen im Anschluß an Peter Suchenwirt und Hugo von Montfort. Berliner Dissertation 1893. S. 27.) So erg. 264. noch hoeret einen anderen sturmschal, prl. 591. noch vernemt ouch ein sin vergiht.

Statistik: noch in parataktischen Sätzen:

a) rein temporal:

erg. — } 2.
prl. 2. }
gl. — —

im ganzen: 2 mal.

b) übertragen:

erg.	1.	2.
prl.	1.	
gl.	—	—

im ganzen: 2 mal.

10) **Andere Zeitbestimmungen,** die zumeist als Vertreter eines Temporalsatzes dienen, sind naturgemäß außerordentlich zahlreich und verschiedenartig; eine Aufzählung gebe ich daher nicht. Ich erwähne die Wiederaufnahme einer solchen Bestimmung durch so: prl. 61. nach dem michelgeræte unt nach dem wine so ist in dem innern chämerline, wir wizzen wol, waz ez si.

Zusammenstellung

der den parataktischen Temporalsätzen zur Anknüpfung dienenden Konjunktionen.

unde:	Heinr. v. M.	3.	Hartm. gl.	—
do:	"	1.	"	21.
da:	"	—	"	2.
danne:	"	12.	"	12.
vor des:	"	1.	"	—
dar nach:	"	3.	"	1.
her nach:	"	1.	"	—
nach:	"	1.	"	—
nu:	"	44.	"	11.
so:	"	6.	"	5.
noch:	"	4.	"	—
	"	76.	"	52.

Es finden sich also bei Heinr. v. Melk 76,
in Hartmanns gloub. 52,

im ganzen: 128 Fälle.

C. Satzgefüge.

Das Ereignis des Nebensatzes ist dem des Hauptsatzes entweder gleichzeitig oder es geht ihm voran oder es folgt ihm nach. Sätze, die diese Unterschiede zeigen, werden von Konjunktionen eingeleitet, die sich in zwei Gruppen teilen lassen:

a) solche, die Sätze einleiten, deren Ereignisse gleichzeitig sind, oder in denen das Ereignis des Nebensatzes dem des Hauptsatzes vorangeht, und

b) solche, wo das Ereignis des Nebensatzes dem des Hauptsatzes nachfolgt.

I) **1) sô.**

A) Es handelt sich um **einen einzelnen Fall in der Zukunft,** bei dem

a) beide Ereignisse gleichzeitig sind: gl. 2632. da irbarwit mit (Wackernagel Leseb. Sp. 247 Anm. verbessert min, ebenso v. d. Leyen) trehten zallir jungist di rehten, so man si beginnet scheiden, sundern von in beiden. erg. 485 ff. armer mensch, broeder laim! diu zwai sulen werden enain, so du des ersten kumist her. (Ich setze mit Diemer nach enain ein Komma und verbinde diesen Temporalsatz mit dem Vorhergehenden; hinter her natürlich dann Punkt.) erg. 133 ff. als wir diu buoch horen schriben, ir aller wize er muz liden, nach der jungisten schidunge, so laider ane barmunge gotes zorn uber siu ergat. (Ich verändere auch hier die Interpunktion, indem ich mit Diemer hinter ergat Punkt setze, der bei Heinzel vielleicht im Druck nur abgesprungen ist. Oder man müßte sonst diesen Temporalsatz als ἀπὸ κοινοῦ stehend auffassen.)

b) das Ereignis des Nebensatzes vorangeht. Ich finde für diesen Fall keinen Beleg.

B) **um Wiederholung**

a) in der Gegenwart (bez. Zukunft), bei der

α) beide Ereignisse gleichzeitig sind.

prl. 56 f. so die liut die vient chesten, sie ziehent sich uz dem gitræbe. prl. 577. wir sehen wol, so sumlich eraltent, so wellent si niuwan diren haben. erg. 374. si vreunt sich, so sie tuont daz bœsiste an allen dingen.

β) das Ereignis des Nebensatzes vorangeht.

prl. 665. singet er des andern tages misse, so er bi ir gelegen hat, so sul wir si dem tivel uf sellen.

b) in der Vergangenheit, in der

a) beide Ereignisse gleichzeitig sind.

gl. 2817 ff. so er froeliche lebete, vil clarliche buwete, so ers allir minnist truwete, der tot in bedruckete.

Das wiederholte Eintreten dieses Ereignisses ergiebt sich aus dem manige in Vers 2815.

b) das des Nebensatzes vorangeht. Hierfür ist kein Beleg vorhanden.

Statistik der vorkommenden Belege.

A) a) erg. 10. prl. — } 14.
gl. 4. }

b) erg. prl. gl. —

im ganzen: 14 mal.

B) a) *a*) erg. 1. prl. 2. = 3. } 3.
gl. — }

b) erg. 1. prl. — } 1.
gl. — }

b) *a*) erg. prl. — } 1.
gl. 1. }

b) erg. prl. gl. —

im ganzen: 5 mal.

Es sind also A + B = 19 Fälle.

Stellung der Sätze zu einander.

Der Nebensatz kann, wie aus den angeführten Beispielen hervorgeht, sowohl vor, als nach seinem Hauptsatz stehen oder in ihn eingeschoben sein. Er steht nun

1) vor dem Hauptsatz: erg. 3. prl. 1. } 5.
gl. 1. }

2) nach dem Hauptsatz: erg. 8. prl. 1. = 9. } 13.
gl. 4. }

3) eingeschoben in den Hauptsatz: erg. prl. 1. — 1. } 1.
gl. —

im ganzen: 19 mal.

Der nachstehende Hauptsatz hat

a) keine Hinweisungspartikel auf den voraufgehenden Nebensatz. gl. 2817 ff. so er froeliche lebete . . . ., der tot in bedruckete, ebenso prl. 56.

b) an der Spitze des Hauptsatzes steht so im ganzen dreimal.

2) wanne.

gl. 3672. wanne di tat gewerde von himile sol danne chume der vil heilige crist. Das Ereignis des Nebensatzes geht dem des Hauptsatzes voran. Der Vortritt des Präfixes „ge" vor werde bringt den Abschluß der Handlung zum Ausdruck (vergl. Kuhn, Zeitschr. f. deutsche Philologie XIV, 108—38). Im Hauptsatz ist durch danne auf den Nebensatz zurückgewiesen, der in der Stellung dem Hauptsatz vorangeht. Dieser Satz drückt nur eine einmalige Handlung aus, nicht wie sonst eine Wiederholung. Es ist dies ein ähnlicher Fall, wie Roetteken a. a. O. 398a ihn aus Berthold v. Regensburg $39_{,10}$ anführt. Pfeiffer schreibt gegen die Handschrift „wan". Es ist auch zu vergleichen dazu „wen": im gl. 618. wande der tubel in einen slangen louch, wener den menschen betrouc.

3) swenne.

Es handelt sich

A) **um einen einzelnen Fall in der Zukunft,** wo

a) beide Ereignisse gleichzeitig sind.

gl. 1884. here, irhuge dih min, durh di michelen gnade din, sven du in din riche komes. u. ö. erg. 582. swenne diu tivellich hellecraft die armen sele mit gewalte verswilhet, waz hilfet, swa man bevilhet daz vil arme gebaine?

b) das Ereignis des Nebensatzes vorangeht. Hierfür finde ich keine Belege.

B) **um Wiederholung:**

a) in der Gegenwart oder Zukunft:

gl. 2013. swenne du si beginnis laden, so bechennint si dine stimme unt beginnint dih san minne. erg. 156 ff. swenne des briesters hant wandelt gotes lichnamen, sol si sich danne nicht zamen von wiplichen anegriffen? prl. 163. swenne si mit so getaner rede se verre staphent uz dem wege unt si die laien anegriffent, uz den handen si in sliffent u. ö.

b) in der Vergangenheit. Auch hierfür habe ich keine Belege.

Statistik der durch swenne eingeleiteten Sätze:

A) a) erg. 1. prl. — = 1. } 6.
gl. 5. 5.
b) erg. prl. gl. — —

im ganzen: 6 mal.

B) a) erg. 3; prl. 3 = 6 } 8.
gl. 2 = 2
b) erg. prl. gl. — —

im ganzen: 8 mal.
A + B = 14 mal.

Stellung der Sätze zu einander:
Der Nebensatz steht
a) vor seinem Hauptsatz: erg. 2. prl. 2. = 4. } 7.
gl. 3. = 3.
b) eingeschoben in den Hauptsatz: erg. 1. prl. 1. = 2. } 4.
gl. 2. = 2.
c) nach dem Hauptsatz: erg. 1. prl. — = 1. } 3.
gl. 2. = 2.

Der **nachstehende Hauptsatz** hat
a) keine Hinweisungspartikel auf den vorhergehenden Nebensatz: dreimal. erg. 1. prl. 1. gl. 1.
b) an der Spitze des Hauptsatzes steht so:
prl. 1.; gl. 2,; erg. —
danne: erg. 1.
eine andere Zeitbestimmung: gl. 1.

4) wenne

findet sich gl. 618. wande der tubel in einen slangen louch, wener den menschen betrouc. (Zu vergl. wan S. 18.)

5) also

Diese Konjunktion gebraucht Heinrich v. Melk außerordentlich selten, während er das einfache so ziemlich häufig hat. Es läßt sich aus den 1800 Versen nur ein einziges Beispiel erg. 665 anführen, und auch da ist wohl dem Dichter das also nur durch den unterdrückten Komparativsatz in den Mund gelegt worden. Es steht

A. **Bei einem einzelnen Fall**

a) in der Zukunft. gl. 1443. si sehent in iedoch gemeine zo dem urteile, als er comet von himile. u. ö.

b) in der Vergangenheit. gl. 2291. alse si des wart gware, si lief andrisware unde ubite vaste ir site. gl. 644.

B. **Bei Wiederholung:**

a) in der Gegenwart (bez. Zukunft.)

gl. 2476. als iz an di nacht gat, uffe dine betewat . . . . samfte du dih niderlegis. u. ö. gl. 2470 geht das Ereignis des Nebensatzes dem des Hauptsatzes voran, während sonst beide gleichzeitig sind. gl. 2870. alse der mensche beginnet achten, in sineme herzen trahten, daz er got vorhte unde sinen willen wirke, daz meisteret alliz allirmeist der vil heilige geist. Der Satz mit alse dient wohl zur Vertretung eines Substantiv.

b) in der Vergangenheit:

erg. 605. schowe vil ernstliche, ob er gebar icht vrœlichen, als er offenlichen unt tougen gegen dir spilte mit den ougen. Ich fasse die beiden Sätze so auf, als ob sie im Vergleich zu einander stünden: „ob er noch so fröhlich wäre, wie damals, als u. s. w.“ Der Nachsatz zu dem Vergleich ist unterdrückt und der Temporalsatz unmittelbar angeschlossen. Ich finde diese Ansicht bei Diemer S. 199 bestätigt.

Statistik der durch alse eingeleiteten Sätze:

A. a)	erg. prl. — gl. 3.	3.
b)	erg. prl. — gl. 2.	2.
	im ganzen:	5 mal.

B) a) erg. prl. — } 6.
gl. 6.
b) erg. 1. prl. — } 1.
gl. —

im ganzen: 7 mal.

A + B — 12.

Stellung der Sätze zu einander.

Der Nebensatz steht:

a) vor seinem Hauptsatz: erg. prl. —
gl. 7. (Ich setze nach gl. 500 einen Punkt, Maßmann Komma, und ziehe daher den Temporalsatz zum Folgenden) im ganzen also 7.

b) eingeschoben in den Hauptsatz: erg. prl. — } 1.
gl. 1.

c) nach dem Hauptsatz: erg. 1. prl. — } 4.
gl. 3.

Der **nachstehende Hauptsatz** hat

a) keine Hinweisung auf den Nebensatz:
erg. prl. — gl. 4.

b) ist durch so eingeleitet: erg. prl. — gl. 1., es steht im Hauptſ.
danne: gl. 1. dâ: gl. 1.

6) dâ.

Ich glaube an mindestens zwei Stellen für da auch die temporale Bedeutung aufstellen zu können. erg. 857. gl. 981. Dieser Gebrauch, der für demonstratives da ohne Zweifel zugegeben werden muß, (man vergleiche nur im glouben 975. 981. 982. 986. 999, wo es ganz promiscue mit do steht; ebenfalls findet es sich im Heliand. Heyne führt im Glossar S. 333 allein aus den ersten 1200 Versen 16 Belege an für den demonstrativen temporalen Gebrauch und setzt dahinter noch „u. ö.“ (vergl. Behaghel Germ. XXVII. 416.) Ebenso finden sich nach Heyne Glossar S. 334 drei Belege für temporal relativisches dâr in der Bedeutung „während, als, indem.“ Hel. 716 1548 1560. Dieser temporale Gebrauch des mhd. da ist auch festzustellen. Auch das ahd. hat es so. Notker übersetzt im Boethius nur einmal nachgestelltes „cum“ durch dar, sonst durch so. (Wunderlich S. 75.)

Die Beispiele aus dem mhd., die ich hier behandele, sind: gl. 981. da er mit in saz an den banke, da begunder den vater danke und erg. 857. wie gerne du denne woldest, da du enmaht. An lokale Bedeutung zu denken ist hier ganz unmöglich. Es ist in beiden Sätzen durch ein temp. Adverb auf den Nebensatz hingewiesen: da und danne. Auch gl. 975 könnte man hier hinzunehmen. . . . der uns daz globete, e er den tot gedolete, da er mit sinen jungeren saz unde allir lezist mit in az, do er des abundes mit in merte. Doch könnte man hier allenfalls mit der lokalen Bedeutung des da auskommen.

erg. 857 wird ein einzelner Fall in der Zukunft gegeben, gl. 981 und 975 ein einzelner Fall aus der Vergangenheit. Diese Ereignisse sind in Haupt- und Nebensatz gleichzeitig.

Der Nebensatz steht erg. 857 nach seinem Hauptsatz, gl. 981 vor ihm; ebenso gl. 975; das eine Mal ist durch da auf ihn hingewiesen.

7) **dô** (auch du gl. 2028) kommt ziemlich häufig in Hartmanns glouben vor, verhältnismäßig selten bei Heinrich v. Melk; wird aber nur bei Einzelfällen in der Vergangenheit gebraucht.

a) das Ereignis des Nebensatzes ist dem des Hauptsatzes gleichzeitig. erg. 437. michel mere han ich gereit denne ich het uf geleit, do ich des liedes bigan. prl. 147. den er vil ubel an im selben erzaigte, do er dem tivel sin houbet naigte. gl. 573. do daz himelische kint von dem vater uz ginc unde wonete hie niedene, sin ne gedarbeten nje di himele u. ö.

b) das Ereignis des Nebensatzes geht dem des Hauptsatzes voran: prl. 238. wie zebrach des hailigen gaistes phiffe, do nach manigen arbaiten got sine muo gesazte. gl. 866, do er den sige uber in genam, do vor er zo der helle unde loste die alle u. ö.

Statistik der durch do eingeleiteten Sätze.

a) erg. 1. prl. 4.	=	5.	17.
gl. 12.	=	12.	
b) erg. — prl 1.	=	1.	13.
gl. 12.	=	12.	
im ganzen:			30 mal.

Stellung der Sätze zu einander.

Der Nebensatz steht:

a) vor seinem Hauptsatz: in Heinrichs v. M. Gedichten nie; im glouben meist: gl. 16.

b) eingeschoben in den Hauptſ. erg. prl. — } 1.
gl. 1.

c) nach dem Hauptsatz: erg. 1.; prl. 5. = 6. } 13.
gl. 7. = 7.

Der **nachstehende Hauptsatz** hat:

a) meist keine Einleitung: gl. 11.
b) er wird durch do eingeleitet gl. 4.
durch da: gl. 1.

Sonst ist im Hauptsatz hingewiesen auf den Nebensatz durch da vor: gl. 1302. gl. 2126 folgt im Hauptsatz vil schiere zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit.

prl. 455 steht im **voraufgehenden Hauptsatz:** an dem selben tage und daran schließt sich der Nebensatz mit do.

prl. 451. hat do einen kausalen Sinn: si vertailten ir wætlichen lip, do si nicht wolde laisten ir willen. Es ist nicht ausgemacht, was von beiden der Dichter gemeint hat. Bezeichnend ist dieser Fall aber für den Übergang der zeitlichen Bedeutung in die kausale.

Auch gl. 1417. daz die juden taten daz, durh nit unde durh haz, do si crist bekerte. Es ist aber immer doch noch die zeitliche Grundbedeutung des do hindurchzufühlen.

8) **nu:** kommt ähnlich vor, wie do, bei einem einzelnen Fall, der sich in der Vergangenheit zugetragen hat. (Cordes § 69). Ich kann nur einen einzigen Beleg für dies nu aus dem glouben anführen; in den Gedichten Heinrichs von Melk, wo es sich als demonstratives Adverbium so oft findet, fehlt es vollkommen.

gl. 64. nu ir daz latin habit vernomen, nu vernemet zedute da bi, waz di selbe rede si. Das Ereignis des Nebensatzes geht dem des Hauptsatzes voran, der Hauptsatz folgt dem Nebensatz und wird durch nu eingeleitet.

Ich hatte bis jetzt die Konjunktionen besprochen, welche Nebensätze einleiten, die dem Ereignis des Hauptsatzes gleichzeitige Ereignisse enthalten oder deren Ereignis dem des Hauptsatzes vorangeht. Es kommen, wenn auch die Gleichzeitigkeit dieser meist durch die Tempora ausgedrückt wird, doch auch adverbial Zusätze mit der selben Bestimmung zur Verwendung. Ich will diese noch einmal hier im Zusammenhang besprechen und daran die Konjunktionen anschließen, die nur Nebensätze einleiten, deren Ereignis eine gleiche Dauer wie das des Hauptsatzes hat. Die Zahl dieser Zusätze ist, da sie oft überflüssig sind, in den vorliegenden Dichtwerken infolge des eigentümlich poetischen Stils, der jedes Überflüssige, Unsinnliche vermeidet, eine bedeutend geringere als in der lehrhaften Prosa eines Nikolaus von Basel oder Berthold von Regensburg (vergl. die Arbeiten von Cordes § 70 ff. und Roetteken.)

Zum Ausdruck des zeitlichen Zusammenfalles oder der unmittelbaren Aufeinanderfolge steht

1) **ze stete, zestunt, zo der selben stunt.**

gl. 827 ff. svelhes tages er sih vergeze, ob er daz obiz eze, da wirde ime da ze stete chunt, daz er zo der selben stunt damite daz irworbe, daz er des todis sturbe. gl. 29 ff. tuo uf dinen munt, ich irwllen dir zestunt.

2) **an dem selben tage.**

prl. 455. der vertailtes an dem selben tage, do si mit luge wolten verdampnen die unschuldigen Susannen.

3) **sâ** oder md. **sân.**

erg. 162 ff. swenne der brister ob dem alter stât, under dem geriune da entsliezent sich die himel sa. gl. 427 ff. wande daz ist die wisheit, di da schiere zegeit, di da san vertirbet in dem menschen, so er stirbit. Im ersten Satz steht schiere, im zweiten san. Ähnlich ist es in der ganz losen parataktischen Satzverbindung: gl. 2518. vil schiere du irstirbis, san daz alliz erbis lachendigen erben.

4) Auch **schiere** allein kommt vor:
gl. 2126. do dih di frowe vernam, vil schiere si dare quam.

5) **alrest, des ersten.**

erg. 483 ff. armer mensch, broeder laim! diu zwei sulen werden enain, so du des ersten chumest her. erg. 522. swie mocht er daran volwonen, so get im alrest arbaite zuo.

Ihrer Bedeutung, nicht ihrer Form nach schließen sich hier an die komparativen Temporalsätze mit

a) **als schiere so.**

erg. 564 ff. als schiere so diu arme sele den lichnamen biget, nu sich, armer mensch, wie er lit.

b) Ähnlich, gleichzeitig mit Hervorhebung des iterativen Verhältnisses der beiden Sätze steht:

also dicke so. gl. 1021 f. also dicke so iz tuot, iz is u zo der sele vil gut. In beiden Fällen steht der Nebensatz vor seinem Hauptsatz. Außer diesen beiden Belegen finde ich keinen ähnlichen Fall.

Zum Ausdruck der Ungleichzeitigkeit zweier Ereignisse, für die Cordes § 81 ff. verschiedene Adverbien beibringt, habe ich keinen Beleg.

Um die dauernde Gleichzeitigkeit zu bezeichnen werden gebraucht:

die wile, di wile di, di wile daz, al di wile daz

erg. 858 ff. **die wile** dir got verlihe die macht, daz du beider dinge wol hast . . . . ein phenninc frumt dir mere . . . . denne tousent phunt . . . . Ebenso erg. 94. swaz er halt guter dinge bigat, die wile er an dem unrecht stat, daz ist vor got verfluchet. gl. 925 **di wile di**: gl. 876. andre sine holden, die ime gedienet habeten, di wile di si lebeten. **di wile daz.** gl. 1052. daz sal itenuwe mit guotlichem gebuwe alle tage di cristenheit, di wile daz die werlt steit. gl. 2754.

al di wile daz. gl. 2764 ff. diz bispelle begonder zelle ze einem dute, daz wir muse almosen geben, al di wile daz wir leben.

Statistik.

die wile: erg. 2. prl. — = 2.
gl. 1. = 1. } 3.



di wile di: erg. prl.	—	= —	1.
gl. 1.		= 1.	
[al] di wile daz: erg. prl.	—	= —	3.
gl. 3.		= 3.	
im ganzen:			7 mal.

Stellung der Säße:

Der Nebensaß steht:

a) vor dem Hauptsaß: erg. 1. gl. 1. = 2.

b) hinter dem Hauptsaß: erg. 1. prl. — — } 5.
gl. 4. = 4.

Der **nachstehende Hauptsaß** hat keine Hinweisung auf den Nebensaß erg. 1; gl. 2754 fehlt der Hauptsaß; es liegt ein Anakoluth vor. gl. 1052 findet sich im Hauptsaß noch eine andere zeitliche Bestimmung: alle tage.

Ich behandele jeßt die Konjunktionen, welche den Eintritt eines vergangenen Ereignisses bezeichnen, aus dem sich ein späteres Ereignis als Folge ergiebt.

1) **sît.** erg. 759. wie hast du daz mit mir getailet, sit ich hie von dir schiet. gl. 1428 steht dafür **sint daz**: sint daz crist uf stunt, so ne wart er schinbere diser werlde njwit mere sunder sinen holden.

2) **fur daz**: erg. 232. von wie getaner ordenunge sold er ze einem herren werden gehabt, fur daz er der werlt hat widersagt. Diese Konjunktion kommt auch bei Berthold v. Regensburg nur „ganz selten" vor. Roettefen § 107).

Stellung der Säße.

Der Nebensaß steht:

a) vor seinem Hauptsaß: erg. prl. — gl. 1.

b) eingeschoben in den Hauptſ. erg. 1.; prl. gl. —

c) hinter seinem Hauptsaß: erg. 1.; prl. gl. —

Der nachstehende Hauptsaß wird durch so eingeleitet. Es findet sich sonst keine zeitliche Hinweisung im Haupt- oder Nebensaß.

II. Die Handlung des Nebensatzes folgt der des Hauptsatzes nach.

1) Der Nebensatz giebt ein Ereignis an, das einer anderen Thätigkeit zeitlich vorausgeht. Der Nebensatz wird eingeleitet durch

a) **ê**. erg. 648. e dich din jungistez geligere begriff an dem bette, chere din schef ze stette. prl. 30. du sage minem liute, wie ez tuo, daz si vehten oder vliehen, e siu diu vient umbeziehen. gl. 974. der unz daz globete, e er den tot gedolete.

Stellung der durch ê eingeleiteten Sätze.

Der Nebensatz steht:

a) vor dem Hauptsatz: erg. 2. (vielleicht mit Änderung der Interpunktion — hinter 485 Punkt statt Komma — auch 486) prl. — gl. —

b) nach dem Hauptsatz: erg. 2.; prl. 2. = 4. } 6.
gl. 2. = 2. }

im ganzen: 8 mal.

b) ein verkürztes komparatives Satzgefüge mit ê im Haupt- und danne im Nebensatz:

ê danne. gl. 2100 ff. also teter petro thelonecario ze iherusalem in der burgc e dan er versturbe. ebenso gl. 2330. 2657. (bei Otfried nur einmal belegt. Erdmann S. O. I. § 211.) Der Nebensatz steht natürlich hinter seinem Hauptsatz.

Statistik der durch ê und ê danne eingeleiteten Sätze:

durch ê: erg. 4; prl. 2.; gl. 2. = 8. } 11.
ê danne erg. —; prl. —; gl. 3. = 3. }

im ganzen: erg. 4.; grl. 2; gl. 5. = 11 mal.

2) Es wird die Zeitdauer einer Aussage bezeichnet mit Rücksicht auf ihr Ende nach dem zeitlichen Verhältnisse der gesamten Aussage des Satzes. Als Konjunktionen dienen:

a) **untz**: jedoch nur bei Heinrich von Melk.

prl. 354. da geschæch dir nimmer umbe ze ligene, untz er dir dine schult vergæbe. prl. 677. der schulde macht er harte vil, untz in jener mit dem guote gruzzet. Der Nebensatz steht hinter seinem Hauptsatz, der keine Andeutung auf den Nebensatz enthält. Diese Konjunktion kommt nicht in Otfridscher Bedeutung von „solange

als", die auch Berthold von Regensburg hat (Roetteken § 120a) oder „während" (Roett. § 102b) vor, sondern nur als „bis" (Erdmann S. O. I. § 210.)

b) **biz** findet sich mit biz daz nur im glouben. gl. 887 ff. daz furige svert hat er umbe gekeret, daz uns den wec werte, biz unsih crist generte. gl. 2287. mit ir was der huor also groz biz is di jungelinge verdroz. c) **biz daz**. gl. 1831. gnedic herre, heilic crist, nu gib mir armen di frist, daz ih leben muze, biz daz ich gebuze alle mine sculde. Der Nebensatz folgt seinem Hauptsatz, der keine Hinweisung auf den Nebensatz enthält.

Statistik:

untz:	Heinr. v. Melk erg. —	prl. 2.	gloub. —
biz:	„ —;		glouben 2.
biz daz:	„ —;		„ 1.
im ganzen:	erg. —;	prl. 2.;	gl. 3. = 5 mal.

An ein Temporalsubstantiv ist ein **Satz mit daz** angeschlossen, eigentlich ein abstrakter Substantivsatz. Es finden sich in den Gedichten Heinrichs von Melk zwei Belege, im glouben einer. erg. 642. gedenche dines schephæres in der jugende, e dich diu zit bevahe, daz dir din ungemach nahe. prl. 262. verfluchet si diu wil unt diu zit, daz der mit wiben wil walgen, der an dem gotes galgen mit uf gerachten handen stat. gl. 1828 ff. gnædic herre, heilic crist, nu gib mir armen di frist, daz ich leben muze.

Statistik:

erg. 2. prl. — | gl. 1. im ganzen 3 mal.

In der **Stellung** steht der Nebensatz hinter dem Hauptsatz.

Ebensowenig sicher wie das Beispiel, das Cordes § 91 anführt, Nikolaus von Basel 328,$_2$ (ed. Karl Schmidt) als ir wol wissent, wie daz ich uch noch disen ostern verschreip, wie daz wir von einander schiedent, also wer ez daz etc., ist mein Beleg für den temporalen Gebrauch von

wie. erg. 528 ff. nu lazze wir in zuo der svertlaite mit allen vreuden volchomen: wie möcht er dar an volwonen, so get im alrest arbaite zuo. Es wie Diemer S. 328 als Ausruf wie! zu fassen, entspricht dem Kontext wohl nicht.

Allgemeine Zusammenstellung
der zur Einleitung von Temporalsätzen dienenden Konjunktionen.

	erg.	prl.	Heinr. v. M.	gloub.	Gesamt-summe
so	12	2	14	5	19
wanne	—	—	—	1	1
swenne	4	3	7	7	14
wenne	—	—	—	1	1
also	1	—	1	11	12
da	1	—	1	2	3
do	1	5	6	24	30
nu	—	—	—	1	1
als schiere so	1	—	1	—	1
als dicke so	—	—	—	1	1
di wile	2	—	2	1	3
di wile di	—	—	—	1	1
di wile daz	—	—	—	3	3
sit	1	—	1	—	1
sint daz	—	—	—	1	1
fur daz	1	—	1	—	1
e	4	2	6	2	8
e danne	—	—	—	3	3
untz	—	2	2	—	2
biz	—	—	—	2	2
biz daz	—	—	—	1	1
daz	2	—	2	1	3
wie	1	—	1	—	1
	31	14	45	68	113

Es finden sich also bei Heinrich v. M. 45 Konjunktionssätze,
bei Hartmann 68 „

Es waren A) in Satzverbindung ohne Konjunktion 3 Sätze,
B) „ „ mit „ 128 „
C) in Satzfügung mit „ 113 „

im ganzen also: 244 Sätze,

und zwar: I. bei Heinrich v. M. A) — } B) 76 } 121. C) 45 }

II. bei Hartmann A) 3 } B) 52 } 123. C) 68 }

Tempus und Modus.

I. Tempus.

Da die deutsche Sprache nur zwei Tempora, Präsens und Präteritum hat, so muß sie auf eine feinere Tempusunterscheidung, z. B. auf die relative Unterscheidung der Zeitstufe zweier Ereignisse wie im Lateinischen entweder verzichten oder sie hilft sich, so gnt es geht, durch Umschreibungen. Es kommen nun folgende Fälle in Betracht, je nachdem das Satzgefüge in der Gegenwart, Vergangenheit oder der Zukunft liegt.

A. Gegenwart.

1) Sind beide Ereignisse gleichzeitig, so steht in beiden Sätzen das Präsens. erg. 568. waz hilfet, swa man bivilhet daz vil arme gebaine, so der armen sele mitgemaine aller hailigen widertailet wird. prl. 577. wir sehen wol, so sumlich eraltent, so wellent si niuwan diren haben. gl. 1882. her, irhuge dih min, sven du in din riche comes, daz du mir zo der sele fromes.

2) Das Ereignis des Hauptsatzes tritt ein oder ist vollendet erst nach Vollendung des Ereignisses des Nebensatzes. Dann hat der Hauptsatz das Präsens (bez. das durch hân und sîn umschriebene Perfekt); der Nebensatz aber das durch das Präsens mit vorgesetztem „ge“ oder durch hân und sîn umschriebene Perfekt oder das einfache Präsens. prl. 665. singet er des andern tages misse, so er bi ir gelegen hat, so sul wir si dem tivel ufsellen. gl. 2774 ff. unde aber umbe werben, swenne wir hie ersterben unde varen hinnen, daz wir dort gwinnen di ruwe mit lazaro.

B. Vergangenheit.

1) Beide Ereignisse sind gleichzeitig: dann steht in beiden Sätzen das Präteritum, im Hauptsatz auch das mit han und sin umschriebene

Perfekt. gl. 630. do der ewige got von dem himile hernider quam, einen menschen er an sih nam. gl. 1302. di lerter al gliche von dem gotis riche, alser da vor getan habete, do er an disem leben lebete.

2) Die Handlung des Hauptsatzes ist beim Eintritt der Handlung des Nebensatzes vollendet: dann hat der Hauptsatz das Präteritum von han und sin mit dem Partizipium des Präteritums, der Nebensatz das Präteritum. erg. 437. michel mere han ich gereit denne ich het uf geleit, do ich des liedes bigan.

3) Die Handlung des Nebensatzes geht der des Hauptsatzes zeitlich voran: dann hat der Hauptsatz das Präteritum, der Nebensatz entweder Präteritum mit ge zur Umschreibung des Plusquamperfekts oder das durch han und sin umschriebene Plusquamperfekt oder das einfache Präteritum. prl. 238. wie zebrach des hailigen gaistes phiffe, do nach manigen arbaiten got sine muo gesazte. gl. 866. do er den sige uber in genam, da vor er zo der helle unde loste di alle. gl. 1393 ff. den herren ouh do gescah vil dicke groz ungemach, daz in di juden taten, do si crist irsterbet haten.

4) Das Ereignis des Hauptsatzes ist vollendet mit der Vollendung des Ereignisses des Nebensatzes: dann hat der Nebensatz eine Umschreibung für das Plusquamperfekt, der Hauptsatz nur das Präteritum von han und sin mit Partizipium des Präteritums. Für diesen Fall führt Cordes § 94,4 einige Belege an, ich finde weder aus dem glouben, noch aus Heinrich v. Melk einen solchen.

C. Zukunft.

1) Beide Ereignisse sind gleichzeitig: dann hat der Nebensatz das einfache Präsens, der Hauptsatz hat gleichfalls das Präsens. (Die Futurumschreibung durch das Präsens von werden mit Partizipium des Präsens, die Cordes § 95 anführt, ist aus beiden Dichtern nicht zu belegen. Sie ist wohl deshalb ungebräuchlich, weil sie zu schwerfällig für den Vers ist.) An sich futurisch sind die öfter vorkommenden Verba suln und weln und der Imperativ. gl. 3189 ff. unde er wirt funden, so er sinen lib endet, von dirre werlde gewendet. gl. 1736 f. alse si uns ubele mit gevarn, so sule wir daz vil wol

bewarn. erg. 504. so dir nu chomt din jungiste frist, so mustu vil ofte ruffen we.

2) Das Ereignis des Nebensatzes liegt in der Vergangenheit, das des Hauptsatzes in der Zukunft: dann steht im Nebensatz umschriebenes Perfekt, im Hauptsatz ein Imperativ. gl. 64. nu ir daz latin habit vernomen, nu vernemt ze dute dabi, waz dise selbe rede si.

Verschiedene andere Kombinationen, die sich bei Cordes § 95 belegt finden, lassen sich aus den vorliegenden Gedichten nicht belegen.

II. Modus.

Der Modus der Temporalsätze ist der Indikativ in unabhängiger Rede. Selbst wenn im Hauptsatz potentialer Konjunktiv steht, kann der Nebensatz den Indikativ behalten. erg. 857. wie gerne du danne woldest, da du enmaht.

Ein Imperativ im Hauptsatz hat auch den Konjunktiv des Nebensatzes zur Folge. prl. 22. swenne du die vient sehest riten, so blas din herhorn unt spriche. (Vergl. Roetteken § 114, zweiter Absatz.)

Besonders zu bemerken ist der Modusgebrauch von untz, biz, sit und ê. Bei der geringen Anzahl von Belegen ist die Zahl der verschiedenen Möglichkeiten sehr beschränkt.

1) untz.

a) im Haupt- und Nebensatz steht der Indikativ des Präsens. prl. 677. der schulde macht er harte vil, untz in jener mit dem gute gruzzet.

b) im Hauptsatz der Konjunktiv des Präteritums, im Nebensatz ebenfalls Konjunktiv des Präteritums. prl. 354. da geschæch dir nimmer umbe ze ligene, untz er dir dine schult vergæbe.

2) **biz,** wie die übrigen Temporalsätze.
gl. 887 ff. daz furige swert hat er umbegekeret, daz uns den wec werte, biz unsih crist generte. gl. 1831 ist nicht zu entscheiden, ob Indikativ oder Konjunktiv vorliegt. Man muß wohl aber den Konjunktiv annehmen: gnedic herre, heilic crist, nu gib mir armen di frist, daz ich leben muze, biz daz ich gebuze alle mine sunde.

3) **sit, sit daz, fur daz.**

a) Im Hauptsatz steht der Indikativ des Perfekts, das durch han oder sin mit dem Partizipium des Präteritums umschrieben ist, im Nebensatz der Indikativ des Präteritums. erg. 759. wie hast du daz mit mir getailet, sit ich hie von dir schiet?

b) Im Hauptsatz steht der Konjunktiv des Präteritums von suln mit dem Infinitiv, im Nebensatz der Indikativ des umschriebenen Perfekts. erg. 233. von wie getaner ordenunge sold er ze einem herren werden gehabt, fur daz er der werlt hat widersagt?

4) **ê, ê danne.**

Die strenge Regel, die wir im Heliand (Behaghel, Modi im Heliand S. 35) bei Otfrid (Erdmann S. O. I. § 211) und bei Isidor (Rannow S. 75 e) noch bewahrt finden, daß nach positivem Hauptsatz Konjunktiv, nach negativem Indikativ steht, ist wie überhaupt im mhd. (vergl. Bock S. 25 ff.) gelockert. Oft läßt sich wegen der Verwischung der Endungen keine sichere Entscheidung treffen. Wir finden:

1) den Konjunktiv nach positivem Hauptsatz. prl. 8. der sicherlichen zergan lat den himel unt die erden ze dingen unwerden, e siniu wort geswachet werden. gl. 2101 ff. also tet er petro thelonenario zo iherusalem in der burge, e dan er versturbe.

2) den Konjunktiv nach negativem Hauptsatz:
erg. 486. ê din muoter dich geber, aller der werlt hastu nicht mere gemaines wan der hiute unt des gebaines.

3) Den Indikativ nach positivem Hauptsatz:
gl. 974. der uns daz globete, e er den tot gedolete. Doch ist auch hier wieder nicht zu entscheiden, ob gedolete Indikativ oder Konjunktiv ist, ebensowenig wie gl. 2657 comen. Für den

4) Indikativ nach negativem Hauptsatz habe ich keine Belege.

Doppelte Hauptsätze.

Zu einem temporalen Nebensatz gehören zwei Hauptsätze, die durch die selbe verbindende Konjunktion eingeleitet werden und zwar durch

so: erg. 657. so dich begriffet der siech, so machtu der sunde nicht mer getuon, so lazzent dich diu sunde unt nicht du siu.

da: gl. 981. da er mit in saz an den banke, da begunder den vater danke, da hub er uf sine ougen. (vergl. Cordes § 102,3).

Die Hauptsätze können auch den Nebensatz einschließen, der zu ihnen beiden gehört, die sogenannte Konstruktion ἀπὸ κοινοῦ (vergl. Paul, Prinzipien S. 119 . gl. 279. wande du wizzen nit ne macht wanne daz sal gewerde, daz du salt irsterbe, daz ne machtu nit irrate.

Nach Maßmanns Interpunktion würde auch hierher zu ziehen sein gl. 2814 ff. du has dicke wol vernomen, wi iz manigem ist chumen, der dise werlt habete, so er froliche lebete, clarliche buwete, so ers allir minnist truwete, der tot in bedruckete. V. d. Leyen setzt aber hinter habete einen Punkt und zieht die folgenden Temporalsätze zu dem Hauptsatze der tot in bedruckete. Es entsteht so ein doppelter Nebensatz zu einem Hauptsatz.

Doppelte Nebensätze.

Es lassen sich nur wenige doppelte Nebensätze anführen. Diese stehen entweder mit oder ohne Wiederholung der Konjunktion; falls diese eintritt, verbunden durch unde oder unverbunden.

Durch unde verbunden, mit Wiederholung der Konjunktion ist erg. 461. gedenke dines schephæres in der jugende, e dich diu zit bevahe, daz dir diu ungemach nahe, unt e din stoup werde wider zuo der erde.

Durch unde verbunden, ohne Wiederholung der Konjunktion. gl. 973 ff. der uns daz globete, e er den tot gedolete, da er mit sinen jungeren saz unde allir lezest mit in az, do er des abundes mit in merte. Ich fasse den Satz mit da als zweiten Nebensatz auf, der von globete abhängt (gleichzeitig leitet da einen doppelten Nebensatz ein) und wir haben also hier den Fall, daß von einem Verbum zwei Nebensätze abhängen, die von verschiedenen Konjunktionen eingeleitet werden und nicht durch unde verbunden sind. Der Satz mit do giebt wohl eine nähere Bestimmung zu allir lezest und steht mit den beiden ersten parallel.

Einen wahrscheinlichen Beleg für unverbundene doppelte Nebensätze mit Wiederholung der selben Konjunktion habe ich schon am Schluß der doppelten Hauptsätze angeführt. (nach v. d. Leyens Lesart.)

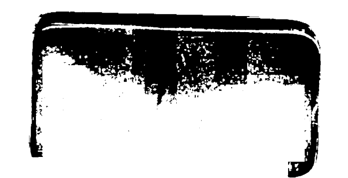
Vita.

Natus sum Albertus Paulus Köhler anno h. s. LXXII a. d. VIII. Kal. Oct. Berolini, patre Augusto, matre Emma e gente Daberkow, quos ambos superstites esse gaudeo. Fidei addictus sum evangelicæ.

Litterarum elementis imbutus primum scholam, quæ dicitur Dorotheenstädtisches Realgymnasium, tum gymnasium, cui Friderici Guilelmi est nomen, adii. Maturitatis testimonio instructus autumno a. LXXXXI. civibus Universitatis Fridericæ Guilelmæ legitime adscriptus sum. Per septies sex menses docuerunt me viri illustrissimi Dillmann (†), Harnack, Herrmann, Heusler, Kaftan, Kleinert, Lasson, Lommatzsch, R. M. Meyer, Paulsen, Rœdiger, E. Schmidt, J. Schmidt, Schrader, de Soden, Tobler, de Treitschke, Wætzoldt, Weinhold, Weiss, Zeller.

Exercitationum philologicarum aditum benigne mihi præbuerunt Herrmann, Rœdiger, Wætzoldt; seminarii germanici per quinquies sex menses, theologici, cui præerant Dillmann (†) et Bæthgen, ter sex menses fui sodalis.

Quibus omnibus viris optime de me meritis, imprimis Carolo Weinhold, qui non solum institutione sed etiam consiliis benignis me adiuvit, gratias ago quam maximas.







Thesen.

I.

Hartmanns gloub. 605. daz ist alle di genuzzen .... ist ist in is zu ändern.

II.

gloub. 683 ff. den gereineren in dem blute sines sunes gute... ist zu ändern in: di generte in dem blute sines sunes gute.

III.

gloub. 1306 ist daz daz in daz da zu verbessern.

IV.

Diemers Emendierung (Kl. Beiträge IV, 69) in Heinrichs v. Melk Erinnerung 120: daz er dehaine wis so vil mac getuon boser dinge, ez buzen di phenninge in ez enbuozenz ist unnötig.

V.

Heinrich v. Kleist hat Leisewitzens „Julius v. Tarent" gekannt und die Worte der Blanka, V. 3: „Seine Mörderin! Umsonst lasse ich die Spitze des Gedankens auf meine Seele fallen, der Tod versteht den Wink nicht", bei dem Selbstmord der Penthesilea vor Augen gehabt.

VI.

Kottwitzens Worte im „Prinzen v. Homburg" II, 1: „Bin ich ein Pfeil, ein Vogel, ein Gedanke, daß er mich durch das ganze Schlachtfeld sprengt?" hat H. v. Kleist nicht aus dem Faustbuch, sondern aus Shakespeares Heinrich IV. II. Teil, IV, 3: Do you think me a swallow, an arrow or a bullet? have I the expedition of thought?

VII.

Hiob VI, 2 ist von Dillmann falsch gedeutet.